

Samstag, 9. Januar 2016
NR. 7 RSE02(Stern)

SENDEN

Heimatverein:
Infos zum Thema
Flüchtlinge

SENDEN. Der Heimatverein Senden widmet sich an seinem nächsten „Stammtisch“ am Dienstag (12. Januar) um 20 Uhr bei Niemeyer der Flüchtlingssituation in Senden. Zur kompetenten Unterstützung bei der Behandlung der vielfältigen Aspekte dieses Themas konnte der Heimatverein den Fachbereichsleiter Ordnung und Soziales im Senden, Holger Bathar, gewinnen. Es wird die Planung und Vorgehensweise der Gemeindeverwaltung vorgestellt und auch auf die Notwendigkeit der ehrenamtlichen Unterstützung eingegangen. Ziel dieser Informationsveranstaltung ist, den weit verzweigten Themenkomplex, der innerhalb und außerhalb des Einflusses der Gemeindeverwaltung liegt, für die Anwesenden transparent zu machen und eventuell das Interesse Einzelner zu wecken, sich für die Lösung dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Chor gestaltet
Messe mit

SENDEN. Die Messe am Sonntag (10. Januar) um 11.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Laurentius wird vom Kirchenchor mitgestaltet. Die Chormitglieder treffen sich 10.20 Uhr zum Einsingen auf der Orgelbühne.

AUCH 2016
Gehr. Hatchbur
WEIL GUTES
BESSER IST!
ÜBERZEUGEN SIE SICH
Bau-Fachmarkt
Gehr. Hatchbur
48308 SENDEN
Tel.: (02597) 496440 • Fax: 7029
www.hatchbur-bau.de

„Meine Ausdauer hat sich gelohnt“

Anneliese Pieper verlässt nach 31 Jahren die aktive Kommunalpolitik

Wunsch: Mehr offene Debatten

SENDEN. Als wache Beobachterin, als Frau, die nachfragt und als Mandatsträgerin, die nachhaltige Impulse gesetzt hat, engagierte sich Anneliese Pieper (Die Grünen) seit 31 Jahren in der Sendener Kommunalpolitik. Mit stehenden Ovationen der Vertreter aller Fraktionen hat sie sich zum Jahresende aus der ehrenamtlichen Arbeit im Kommunalparlament und in den Ausschüssen verabschiedet. WN-Redakteur Dietrich Harhus bat die 81-Jährige, Bilanz zu ziehen.

Was waren für Sie die wichtigsten Ereignisse / Einschnitte oder Veränderungen beim Blick zurück auf rund 30-jähriges Engagement in der Kommunalpolitik?

Pieper: Das lässt sich so aus meiner Sicht schwer beantworten. Es sei denn, wir rechnen die Gründung des Sendener Ortsverbandes dazu. Horst Böhm und ich – wir waren beide im Fridekreis – hatten die Idee und dazu in der Presse eingeladen. Im Juni 1984 war es dann amtlich: Es gab die Grünen in Senden mit mehr als 20 Mitgliedern – und im September waren vier Grüne – zwei Frauen, zwei Männer – in den Sendener Rat gewählt. Nach diesem Blitzstart wurde es „zäher“. Grüne Themen waren neu, waren fremd und trafen auf Vorurteile und „dicke Bretter“. Auch die Art unseres engagierten Auftretens war eher unüblich. Rückblickend kann ich sagen: Meine Unerschrockenheit und Ausdauer hat sich gelohnt. Die Ergebnisse seiner Politik sind inzwischen so selbstverständliche Lebenswirklichkeit, dass die Grünen als Urheber dabei oft schon vergessen werden. Die Errungenschaften an dieser Stelle

aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. **Was waren Ihre wichtigsten Themen, was hat Sie bei diesem ausdauernden Engagement motiviert?**

Pieper: Mein Leitmotiv: Ich kann Ungerechtigkeit nicht leiden! Die Wahl meinen Schwerpunkthemen Sozial- und Frauenpolitik liegt also nahe. Es gab in Senden keine Sozialarbeiterin, keine Gleichstellungsbeauftragte, völlig unzureichende Kinderbetreuung, keine Streetwork, um mit schwer erreichbaren Jugendlichen in Kontakt zu kommen, keine Behindertenvertretung. Die gesellschaftlichen Entwicklungen und Denkweisen und die notwendigen sozialen Maßnahmen, zum Beispiel in der Kinderbetreuung und in der Behindertenpolitik, haben unsere langwierigen Forderungen bestätigt, und Senden ist mit seinen Angeboten auf einem guten Weg. Das macht mich froh und sagt mir, dass mein beharrlicher Einsatz gegen die Widerstände sich letztlich „bezahlt“ gemacht hat. **Wo liegen aus Ihrer Sicht**

Familie und Politik

Anneliese Pieper, gebürtig aus Berlin, kam 1979 nach Senden. Nach Ausbildung zur Industriekaufrau folgten Abitur und Studium (Geschichte/Theologie auf Lehramt sowie Sozialpädagogik). Anneliese Pieper ist Witwe, sie hat drei Söhne und mehrere Enkelkinder. Außer in Senden war sie im Kreisrat und in der Landschaftsversammlung des LWL tätig. 2009 ist Pieper für ihr ehrenamtliches Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

die zentralen Herausforderungen für die Kommunalpolitik?

Pieper: Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die demografische Entwicklung zum Leitziel des politischen Handelns zu machen und den Wandel aktiv zu gestalten. Das heißt nicht, dass es ausreicht, eine bessere Altenpolitik zu machen, so dringend nötig die auch ist. Schulen, Arbeitswelt, Wohnen, Gesundheitsversorgung, Freizeit, Integration und Inklusion, das alltägliche Miteinander wird sich in ungewohnter Weise gravierend verändern. Ich will den demografischen Wandel als Chance begreifen, dass mit den Veränderungen positive Entwicklungen verbunden sind. In den Leitzielen 2030 der Gemeinde Senden sind die Aufgaben beschrieben, die Zuversicht ausstrahlen. Viel Zeit bleibt allerdings nicht, die Herausforderungen des demografischen Wandels tatkräftig und zügig anzunehmen. Meine Kolleginnen und Kollegen werden sich über einen Mangel an Aufgaben nicht zu beklagen haben.

Wie erklären Sie sich, dass die Kommunalpolitik eine fast ausschließliche Männerdomäne ist?

Pieper: Das Thema Doppelbelastung lasse ich mal beiseite. Nach solchen Binnschwärmen werden Sie mich auch sicher nicht gefragt haben. So wie sich die Bedingungen in der Arbeitswelt geändert haben und sich noch weiter ändern müssen, seitdem offensichtlich ist, dass die Frauen als Fachkräfte gebraucht werden, werden sich auch in der Politik die Voraussetzungen ändern müssen, um mehr Frauen zu beteiligen. Es ist ja nicht so, dass Frauen sich an der Gestaltung des gesell-



Anneliese Pieper blickt auf 31 Jahre kommunalpolitisches Engagement zurück. Foto: RALF GRÖSSE SCHUTE

schaftlichen Lebens nicht beteiligen. Betrachten Sie das Ehrenamt außerhalb der organisierten Politik! Ich vermute zum Beispiel, dass Frauen die Geduld fehlt, auf die Ergebnisse ihres Engagements und die Investition von Zeit unabsehbar zu warten. Dass es die Rahmenbedingungen und die Formen des Umgangs sind, die Frauen aus politischen Gremien fernhalten. Dass die Einfallslinien und meine Haltung zu Gegebenheiten teilweise verändert und würde heute manchmal auch anders argumentieren und handeln als vor Jahren. Ich vertrat meine politischen Forderungen aber immer mit Engagement und Überzeugung. Fehler, die ich dabei gemacht habe, kann ich bedauern – aber ich habe keine Entscheidung in meiner politischen Laufbahn parat, die ich bereue.

nicht wiederholen oder bereuen Sie gar?

Pieper: Diese Frage habe ich mir selbst schon gestellt, als ich mich zu meinem Abschied aus der Politik entschlossen habe. Rückblickend stelle ich fest, dass ich mir ein bisschen mehr Freizeit hätte gönnen sollen. Ich habe im Lauf der Jahre selbstverständlich – meine Auffassungen und meine Haltung zu Gegebenheiten teilweise verändert und würde heute manchmal auch anders argumentieren und handeln als vor Jahren. Ich vertrat meine politischen Forderungen aber immer mit Engagement und Überzeugung. Fehler, die ich dabei gemacht habe, kann ich bedauern – aber ich habe keine Entscheidung in meiner politischen Laufbahn parat, die ich bereue.

Was wäre, losgelöst von al-

ler Realpolitik, Ihr größter Wunsch für Senden?

Pieper: Nach 31 Jahren Kommunalpolitik kann ich nicht mehr „losgelöst von der Realpolitik“ wünschen. Aber losgelöst vom Wahlkampf kann ich mir vorstellen, dass es in Senden und für Senden möglich wird, die absolute Mehrheit abzulösen und das politische Potenzial der vier sogenannten Oppositionsfraktionen zu nutzen. Hinter SPD, Grünen, UWG und FDP stehen bis auf wenige Stimmen die Hälfte der Sendener Bürgerinnen und Bürger, denen die Entscheidungen der CDU nicht ausreichen. Ich habe es in den langen Jahren meiner Ratsarbeit gelernt, mich auch den Argumenten der anderen Fraktionen zu öffnen. Das hat meiner grundsätzlichen politischen Überzeugung nicht geschadet. Fazit: Ich wünsche mir eine vorurteilsfreie, offene Debatten- und Entscheidungskultur. Der Entwicklung von Senden würde es gut tun, wenn der Austausch von Argumenten zu Beschlüssen führte anstatt durch „ordre de mufu“.

Wie sehen die persönlichen Pläne der politischen Pensionärin Pieper aus?

Pieper: Jetzt habe ich erst einmal Zeit und werde erleben, wie ich damit umgehe. Ich habe mein politisches Interesse jedenfalls nicht durch aufgeben, dass ich mich aus der Ratsarbeit verabschiedet habe. Ich bin Ehrenmitglied der Grünen in Senden. Und als Mitglied einer basisorientierten Partei fühle ich mich aufgefordert, meine Sichtweisen und entsprechende Anforderungen die Kommunalpolitik mit einzubringen. Viele Menschen in meinem Umfeld wissen: Ich bin gern in Holland.

Schützen treffen sich im „Journal“

SENDEN. Die Schützengesellschaft Gettrup-Dorfbauerschaft lädt ihre älteren Mitglieder und deren Partnerinnen am heutigen Samstag (9. Januar) zu einem gemütlichen Nachmittag mit dem Königspaar Heike und Daniel Blömer ein. Das Treffen beginnt um 14.30 Uhr in der Gaststätte Journal an der Münsterstraße.

Sport am Mittwoch startet wieder

OTTMARSBOCHOLT. Der Kurs „Sport am Mittwoch“ beginnt wieder am 13. Januar um 19 Uhr in der mittleren Sporthalle in Ottmarsbocholt. Der Kurs findet an 25 Abenden bis zum 6. Juli statt. Die Kursgebühr beträgt für Mitglieder 25 Euro, für Nichtmitglieder 38 Euro. Die Anmeldung kann am ersten Abend des Kurses erfolgen oder bei Mechthild Hoffmann unter Telefon 0 25 98/1781.

Singkreis probt für Weltgebetstag

OTTMARSBOCHOLT. Der Singkreis der KFD St. Urbe trifft sich am Montag (11. Januar) um 17.30 Uhr im Pfarrheim zur ersten Chorprobe in diesem Jahr. Es werden Lieder zum Weltgebetstag am 4. März eingeübt. Interessierte sind herzlich willkommen. Die Ottmarsbocholter Frauengemeinschaft in ihrer Mitteilung.

Gepunktet mit Pfannkuchen

Nachwuchskoch Kevin Rath qualifiziert sich für Wettbewerb

für die Endrunde der „Hupfer Münsterlandgabel“, die am 31. Januar stattfindet. Am Wettbewerb am 31. Januar werden die jungen Fachleute unter Abenschulprüfungsbedingungen alles geben müssen, um am Ende die kompetent besetzte Jury und auch ihre eigenen Ausbilder, die als Gäste an dem Wettbewerb teilnehmen, zu überzeugen“, betont André Dieker vom Köchclub Münsterland. Dort von seinem Ausbilder Peter Kemper betreut. Beim Wettbewerb am 31. Januar werden die jungen Fachleute unter Abenschulprüfungsbedingungen alles geben müssen, um am Ende die kompetent besetzte Jury und auch ihre eigenen Ausbilder, die als Gäste an dem Wettbewerb teilnehmen, zu überzeugen“, betont André Dieker vom Köchclub Münsterland.

SPAREN STATT RECHNEN

HAPPY :DEAL
0 € ANZAHLUNG
+ 0 % ZINSEN
= 100 % HAPPY

LITROËN C1	LITROËN C4 CACTUS	LITROËN BERLINGO
HTL AB 79,- € MIT 0,- € ANZAHLUNG 0% ZINSEN	HTL AB 149,- € MIT 0,- € ANZAHLUNG 0% ZINSEN	HTL AB 159,- € MIT 0,- € ANZAHLUNG 0% ZINSEN
PREIS AB 8.990,- € inkl. Überführungskosten von 690,- €	PREIS AB 14.490,- € inkl. Überführungskosten von 690,- €	PREIS AB 14.990,- € inkl. Überführungskosten von 690,- €
WISLIVE: Klimaanlage Radioempfang Geschwindigkeitsbegrenzer Elektrische Fensterheber uvm.	WISLIVE: Klimaanlage Start/Stop mit Bildschirms 16" Leuchtmassif 17 cm / 7" Touchscreen uvm.	WISLIVE: Klimaanlage Tempomat Bluetooth® Freisprechanlage Ersparende uvm.

LE CARACTÈRE

BLEKER GmbH
www.bleker.de

Kraftstoffverbrauch 6,7 - 4,1/100 km kombiniert; CO₂-Emissionen kombiniert 155 - 95g/km. Nach vorgeschriebenem Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung. Effizienzklasse: C - B.

63275 Berlinstr. 11 | 63675 Ahausstr. 11 | 63995 Bocholtstr. 11 | 68249 Dülmenstr. 11 | 68163 Münster-Amblomenstr. 11
Königsberger Str. 1 | Von-Beuningen-Str. 42-44 | Münsterstr. 135 | Bismarckstr. 135 | Bismarckstr. 135
Tel. 0 28 61/93 300 | Tel. 0 25 61/93 520 | Tel. 0 28 71/25 590 | Tel. 0 25 94/7 82 060 | Tel. 0 25 91/97 38-100